Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 29 (1969-1970)

Heft: 4

Artikel: Lehrplan für die Primarschule des Kantons Graubünden : vom Kleinen Rat erlassen am 8. Dezember 1969

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrplan für die Primarschulen des Kantons Graubünden

Vom Kleinen Rat erlassen
am 8. Dezember 1969

In seiner Sitzung vom 8. Dezember 1969 erliess der Kleine Rat einen neuen Lehrplan für die Primarschulen des Kantons Graubünden in nachfolgender Fassung.

Dieser tritt auf Beginn des Schuljahres 1970/71 in Kraft und ersetzt den geltenden provisorischen Lehrplan vom 22. Dezember 1962.

Allgemeines

Die Volksschule will unterrichten und erziehen.

Der Unterricht verfolgt einen doppelten Zweck: einerseits sollten grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeitet und vermittelt werden; andererseits liegt der Hauptsinn der Bildungsarbeit in der Entfaltung der verschiedenen Kräfte der Persönlichkeit des Schülers.

Der Lehrplan umschreibt in der Regel die verbindlichen Jahres- und Stufenaufgaben und bietet weitere Stoffe zur Auswahl.

In den Minimalzielen ist festgelegt, was der Schüler am Ende eines Schuljahres oder einer Schulstufe an prüfbarem Wissen und Können beherrschen soll. An Stelle der aufgeführten weiteren Stoffe dürfen auch andere verwendet werden, sofern sie mindestens gleichwertig sind.

Die Muttersprache steht im Mittelpunkt des Unterrichts. In allen Fächern sind die sprachlichen Übungsmöglichkeiten auszunützen.

Eine Gesamtschule bietet für Organisation und Unterricht grössere Schwierigkeiten als jeder andere Schultypus. Daher ist es notwendig, sich auf das Wesentliche zu beschränken und die Unterrichtszeit gut einzuteilen. Lernen und Üben werden ergiebiger, wenn je nach der Leistungsfähigkeit der Schüler in einzelnen Fächern bewegliche Unterabteilungen gebildet werden.

Religion

Reformierte Schulen

Vom evangelischen Kirchenrat vorgeschlagen.

Ziel

Ziel des evangelischen Religionsunterrichts ist die Weckung und Pflege christlichen Glaubens und Lebens.

Aufbau des Unterrichts

Der Unterricht wird vom Pfarrer oder, wo dies nicht möglich ist, von einem beauftragten Lehrer erteilt. Womöglich soll auch in der ersten und zweiten Klasse (fakultative Vorstufe) Religionsunterricht erteilt werden.
Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Schüler bis zum Schulabschluss Kenntnis des Alten und des Neuen Testamentes sowie des Ganges der Kirchengeschichte, besonders derjenigen der engeren Heimat, gewinnen.
Die Wahl des Stoffes soll der Entwicklungsstufe der Schüler angepasst werden. Dabei empfiehlt sich folgende Einteilung:

Unterstufe

dritte bis sechste Klasse

Alttestamentliche Erzählungen und Leben Jesu.

Oberstufe

siebente bis neunte Klasse

Apostelgeschichte, Vertiefung des übrigen biblischen Stoffes (insbesondere Psalmen, Propheten, Briefe), Kirchengeschichte in Auswahl.

Der biblische und der kirchengeschichtliche Stoff ist den Kindern in nahe Beziehung zum eigenen Erleben und zu ihrer Umwelt zu setzen, damit das Erarbeitete zum Bestand ihrer Glaubens- und Lebensgestaltung werde.
Dem Kirchenlied und dem Gebet ist ebenfalls Aufmerksamkeit zu schenken. Jedes Jahr sind einige Lieder zu lernen. Diese sind so zu wählen, dass sie dem Verständnis und der Entwicklungsstufe der Schüler angemessen sind.
Wo mehrere Pfarrer oder Lehrer sich in den Unterricht teilen, sollen Pfarrer und Religionslehrer im Einvernehmen mit dem Kirchgemeindevorstand einen internen Stoffplan aufstellen, der dem oben angeführten Aufbau entspricht.

Katholische Schulen

Vom bischöflichen Ordinariat vorgeschlagen.

Lehrziel und Lehrstoff

Allgemeine Bemerkung: Die Verteilung des Stoffes kann je nach der Einteilung der Klassen und je nach den örtlichen und sprachlichen Verhältnissen vorgenommen werden.

Unterstufe

Erste Klasse

Einführung in das Leben Jesu im Rahmen des Christusjahres. Hinführung zum Christusopfer. Symbolerziehung. Kurze Gebete.

Zweite Klasse

Durch Beispiele aus dem Alten Testament und Neuen Testament. Führung zum Erleben der sittlichen Forderungen des Christseins (Bussgesinnung – Beicht). Hinführung zur Eucharistiefeier (Wort- und Opfergottesdienst).

Dritte Klasse

Der Fassung der Schüler entsprechende Vertiefung des Stoffes der zweiten Klasse. Einführung in die übrigen Sakramente. Kleine Bibel, besonders Neues Testament.

Vierte Klasse

Die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben Jesu (Menschwerdung – Tod – Auferstehung). Vertiefung der Sakramentenlehre auf Grund der Bibel, besonders des Alten Testamentes.

Mittelstufe

Deutscher Katechismus

Fünfte Klasse

Katechismus 3. Teil: Vom Leben nach den Geboten Gottes. Einheitliche Schau der Bibel.

Sechste Klasse

Katechismus 2. Teil: Von der Kirche und den Sakramenten. Vertiefung der Bibelwelt (Briefe des hl. Paulus, Offenbarung des hl. Johannes, Genesis usw. cf. Jugendbibel 327–372).

Siebente Klasse

Katechismus 1. Teil: Die Kapitel über den Glauben. Jugendbibel: «Die Geschichte unseres Heiles.»

Oberstufe

Achte Klasse

Katechismus 4. Teil: Von den letzten Dingen. Vertiefung des liturgischen Lebens, sittliche Grundsätze des Jugendalters, Zusammenhänge der Heilsgeschichte.

Neunte Klasse

Einzelne Fragen und Gestalten aus der Kirchengeschichte. Missionarische Ausrichtung z. B. in Verbindung mit der Apostelgeschichte. Soziale Fragen. Berufsvorbereitung. Vorbereitung auf die Erwachsenenbeicht. Grundsätze zu überzeugtem christlichem Leben.

Heimat- und Lebenskunde

Ziel

Die Heimat- und Lebenskunde hilft mit, das Kind in seine Umwelt einzuführen und es darin zu verwurzeln.

Aufbau des Unterrichts

Die Heimat- und Lebenskunde steht im Mittelpunkt des Unterrichts auf der Unterstufe.

Ausgangspunkt und Grundlage dafür sind der Erlebnisbereich des Kindes und die engere Heimat. Die Beobachtung der einfachen Dinge und Vorgänge im Natur- und Menschenleben vermittelt dem Kinde Erfahrungen und Kenntnisse.

Die Selbsttätigkeit des Kindes ist von besonderer Bedeutung. Dieser Stufe entsprechende Ausdrucksformen sind beispielsweise:

Sprechen, Erzählen, Lesen, Aufsagen, Dramatisieren; Legen, Formen, Kleben, Ausschneiden, Zeichnen, Basteln; Singen, Bewegen, Turnen; Vergleichen, Zählen, Schätzen.

Für die Gestaltung des Unterrichts wird der Gesamtunterricht empfohlen.

Erstes Schuljahr

Erzählung

Märchen und einfache Erzählungen, Verse.

Anschauung

In der Schule: Schulsachen, Schulzimmer, Schulhaus, Kameraden, Pause, Spiele, Schulweg.

Daheim: unsere Familie, Tageslauf, vom Helfen, Wäsche, im Garten, Spielsachen.

Im Sommer: im Wald, beim Baden, Gewitter, Heuet, vom Reisen, Ferien.

Herbst: Herbstsegen, Ernte, beim Hüten, Herbstmarkt.

Winter: erster Schnee, St. Nikolaus, es weihnachtet, Winterfreuden, Vögel am Futterbrett.

Zweites Schuljahr

Erzählung

Märchen, «Robinson» oder eine längere Erzählung aus dem Kinderleben.

Anschauung

Herbstwald: Pflanzen, Früchte, Bewohner, Leute im Wald – Jäger, Förster, Waldarbeiter.

Herbstsegen: Obsternte, Vorsorge für den Winter, vom Apfel.

Verkehr: auf der Strasse, der Schulweg und seine Gefahren.

Jahreszeiten: Wochentage, Jahreslauf, Jahreseinteilung, Kalender.

Im Dorf: im Laden, auf der Post, Briefträger, Milchmann, Kaminfeger.

Auf der Alp: Alpaufzug, Alphütte, Hirtenleben, Bräuche, Bergbauer.

Winter: Weihnachten, Sport, Vögel und Tiere.

Frühling: längere Tage, die ersten Frühlingsboten.

Drittes Schuljahr

Erzählung

Längere zusammenhängende Erzählungen, die Einblicke in Erscheinungen unserer Kultur bieten. Sagen und Legenden.

Anschauung

Der Bauernhof: Arbeiten, Tiere, in der Schmiede, das Wunder im Weizenkorn, Ernte, in der Mühle, vom Korn zum Brot, beim Bäcker.

Herbstwald: der Wald – unser Freund (Schutz, Erholung, Wasser), in der Sägerei, beim Schreiner.

Wasserkreislauf: die Wasserkraft, vom Wetter, die Himmelsrichtungen, unsere Wasserversorgung, allerlei Brücken, Wassertiere, vom Floss zum Schiff, die Feuerwehr.

Verkehr: Verkehrserziehung, Verkehrsmittel einst und jetzt, auf dem Bahnhof, der Weg eines Briefes, auf dem Flugplatz.

Unser Dorf: der Plan, Gebäulichkeiten, unsere Kirche, allerlei Handwerker, Bräuche, alte Geräte, Zeugen aus alter Zeit.

Hausbau: Plan und Massstab, in der Ziegelei, Feuer und Licht.

Geschichte

Ziel

Der Geschichtsunterricht zeigt die Entwicklung der staatlichen und kulturellen Verhältnisse und dient dem Verständnis für die Aufgaben der Gegenwart. Er hat zugleich auf Rechte und Pflichten in der Gemeinschaft vorzubereiten.

Vierte Klasse

Minimalziel

Wilhelm Tell. Bilder aus der Urgeschichte. Helvetier. Räter. Römer. Germanen. Die Glaubensboten. Das Rittertum.

Weitere Stoffe

Die Klöster. Die Burgen. Die Städte.

Fünfte Klasse

Minimalziel

Bündner Geschichte: Die freien Walser. Die Freiherren von Vaz. Die drei Bünde in Rätien. Die Puschlaver im Gotteshausbund.

Allgemeine Geschichte: Klostergründungen. Karl der Grosse.

Weitere Stoffe

Tellos Testament. Die Herrschaft Maienfeld. Der Bischof als geistlicher und weltlicher Herrscher.

Sechste Klasse

Minimalziel

Schweizer Geschichte: Die acht alten Orte. Der alte Zürichkrieg. Vom Burgunderkrieg bis zum Stanserverkommnis. Der Schwabenkrieg.

Weitere Stoffe

Pfaffenbrief und Sempacherbrief. Die Appenzellerkriege. Die Eroberung des Aargaus und des Thurgaus.

Lebensbilder: Hans Waldmann, Benedikt Fontana.

Siebente Klasse

Minimalziel

Die Eroberung des Tessins. Die Mailänderzüge. Die Erweiterung zur dreizehnörtigen Eidgenossenschaft. Die Entdeckungen. Die Reformation. Die Gegenreformation. Die Bündnerwirren.

Weitere Stoffe

Die Buchdruckerkunst. Der Bauernkrieg. Der dreissigjährige Krieg.

Achte und neunte Klasse

Minimalziel

Die Schweiz, ein neutraler Staat. Völkerbund – UNO. Die beiden letzten Weltkriege. Die Entwicklung des Bundesstaates.

Gemeinde, Kanton und Bund. Die politische Tätigkeit der Bürger und Behörden.

Weitere Stoffe

Die Schweiz unter dem Einfluss der französischen Revolution und Napoleon. Die Industrie und die sozialen Probleme in der Schweiz.

Lebensbilder: General Dufour. Henri Dunant. Heinrich Pestalozzi. Albert Schweizer. Pater Theodosius Florentini. General Guisan. Maria Theresia Scherrer. Helen Keller.

Geographie

Ziel

Der Geographieunterricht macht das Kind mit seiner Heimat und mit seinem Volk, aber auch mit fremden Ländern und Völkern bekannt. Er befasst sich mit den wichtigsten geographischen Erscheinungen und versucht, das Verständnis für ihre Beziehungen und für ihren Einfluss auf unsere Kultur zu wecken.

Vierte Klasse

Minimalziel

Heimatort und Heimattal. Geographische Begriffe. Einführung in das Kartenverständnis.

Weitere Stoffe

Schulhaus und Schulplatz in verjüngtem Massstab. Ausblick auf die Nachbartäler. Distanzen schätzen und messen. Panorama-Übungen.

Fünfte Klasse

Minimalziel

Der Kanton Graubünden: Übersicht und einzelne Talschaften. Vergleich von Gelände und Karte.

Weitere Stoffe

Darstellung einer anschaubaren Einheit (z. B. das Nachbardorf, eine Hangsiedlung, ein Marktflecken, ein Verkehrsknotenpunkt).

Fernorientierung: Dorfbach – Flüsse – Ströme zum Meer. Die wichtigsten Bahnlinien. Fahrplanlesen. Strassen und Berge der Schweiz. Brauchtum und Sitten in Graubünden. Haustypen.

Sechste Klasse

Minimalziel

Eine Talkammer: Glarus oder Uri.

Eine Seelandschaft: der Vierwaldstättersee.

Verkehrstore: Basel, Chiasso.

Zusätzlich für italienischsprechende Schulen: der Kanton Tessin.

Weitere Stoffe

Wanderungen nach der Karte, nach Wegskizzen und nach Wegbeschreibungen. Orientierungsläufe.

Weitere einfache Einheiten: Das Gotthardmassiv als Wasserscheide. Der Thurgau als Obstgebiet. Ein Weinbaugebiet. Die Gliederung der Schweiz. Graubündens Verbindungen zu den Nachbarkantonen und -ländern (Strassen, Fluglinien, Ströme).

Sonnen-, Wind- und Wetterbeobachtungen.

Siebente Klasse

Minimalziel

Topographischer Überblick über die Schweiz. Internationale Verkehrslinien. Ein Nachbarland.

Weitere Stoffe

Typische Landschaften, ihre Nutzung und ihre Besonderheiten: Eine Juralandschaft. Das grosse Moos (Entwässerung, Gemüsebau). Das Unterwallis (Früchte, Monokulturen, Verwertungsprobleme). Wichtige Industrien der Schweiz. Fremdenverkehr.

Achte und neunte Klasse

Minimalziel

Die Staaten Europas im Überblick. Unsere Beziehungen zu den Nachbarländern (sprachlich, kulturell, wirtschaftlich). Die Kontinente im Überblick. Orientierung auf dem Globus.

Weitere Stoffe

Export und Import. Rohstoffe. Europäische Agrar- und Industriegebiete. Die Erde als Himmelskörper. Tag und Nacht. Die Jahreszeiten. Die Mondphasen. Sonnen- und Mondfinsternis. Die Raumfahrt.

Naturkunde

Ziel

Der Naturkundeunterricht weckt die Freude an der Natur und die Liebe zur heimatlichen Welt, öffnet die Sinne für die Geheimnisse und Wunder der Natur und entwickelt und schult das Beobachtungsvermögen. Dadurch fördert er im jungen Menschen das Verständnis für Schutz und Pflege der Tier- und Pflanzenwelt, erzieht ihn zur Ehrfurcht vor den Werken der Schöpfung und verhilft ihm zu einer gesunden Lebensauffassung.

Allgemeine Bemerkungen

Der Bildungswert des naturkundlichen Stoffes liegt in der selbsttätigen Auseinandersetzung des Schülers mit dem Unterrichtsgegenstand. Das ei-

gene Beobachten, Forschen, Ordnen, Erleben und Erkennen steht im Vordergrund. Die Unterrichtsstoffe sollen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt entnommen und sinnvoll in die Jahreszeiten eingeordnet werden.

Vierte Klasse

Minimalziel

Einfache Darstellungen von Tieren und Pflanzen aus unserer Umgebung: der Hirsch, Vögel am Futterbrett, das Eichhörnchen.

Blumen aus Wiese, Feld und Wald – Formen, Farben und Namen.

Weitere Stoffe

Das Reh, der Fuchs. Spuren im Schnee. Am Ameisenhaufen. Tiere am Bach.

Sträucher am Waldrand. Ein Nadelbaum. Ein Laubbaum. Wir sammeln Früchte und Samen von Waldbäumen. Unser Gemüsegarten. Wie Bohnen keimen und wachsen.

Fünfte Klasse

Minimalziel

Vertreter von Stand- und Zugvögeln. Wie und wo Vögel nisten. Wie Tiere überwintern. Wildfütterung.

Der Baum im Laufe des Jahres. Unsere wichtigsten Laub- und Nadelbäume.

Weitere Stoffe

Die Gemse. Der Steinbock. Der Hund. Die Katze. Die Maus. Die Fledermaus. Die Blindschleiche. Die Schnecke. Der Regenwurm. Aus Kaulquappen werden Frösche. Die Forelle. Blätter, Blüten, Früchte und Beeren. Früchte und Samen und ihre Verbreitung. Der Holunder. Auf der Frühlingswiese.

Sechste Klasse

Minimalziel

Das Rind als Widerkäuer. Aus dem Leben unserer Alpentiere. Von der Blüte zur Frucht.

Weitere Stoffe

Der Mäusebussard. Der Specht. Der Häher. Aus Raupen werden Schmetterlinge. Aus dem Leben der Ameisen. Von Bienen und Wespen. Spinnen. Der Maikäfer.

Die Herbstzeitlose. Die Salbei. Die Wucherblume. Die Schlüsselblume. Bergfrühling. Geschützte Pflanzen. Der Haselstrauch. Die Kartoffel. Getreidearten.

Siebente Klasse

Minimalziel

Der Wald im Haushalt der Natur. Pflanzen- und Tierschutz. Einige Vertreter einheimischer Amphibien und Reptilien.

Weitere Stoffe

Der Vogelzug. Singvögel und Insekten als Helfer im Obstgarten.

Der Wald als Lebensgemeinschaft. Obstverwertung. Getreide- und Gemüsebau. Pilze. Farne. Gräser. Heilpflanzen. Giftige Pflanzen.

Achte und neunte Klasse

Minimalziel

Der menschliche Körper. Bau und Funktionen einzelner Organe.

Erste Hilfe.

Naturschutz (Sauberhaltung der Rastplätze).

Weitere Stoffe

Vom Nährwert unserer Nahrungsmittel. Tiere in Gefangenschaft. Von der

Aufgabe der Teile einer Pflanze. Flechten und Moose. Wichtige Kulturpflanzen: Baumwolle, Zuckerrohr, Hanf, Flachs.

Muttersprache

Ziel

Der Sprachunterricht führt zum Verständnis und zum richtigen Gebrauch der Muttersprache. Er soll die Schüler befähigen, ihre Innenwelt durch Lektüre zu bereichern und ihre Gedanken, Gefühle und Vorstellungen mündlich und schriftlich natürlich und treffend auszudrücken.

Deutsch

Mündliche Sprachpflege

Die mündliche Sprachpflege ist Grundlage des gesamten Sprachunterrichts. Sie geht von der Mundart aus, erzieht zum treffenden Ausdruck und zu natürlicher Betonung. Sie unterscheidet deutlich zwischen Mundart und Schriftsprache. Eine sorgfältige Sprecherziehung und die Gewöhnung an zusammenhängende Rede in allen Fächern sind unerlässlich.

Schriftliche Sprachpflege

Die schriftliche Sprachpflege benutzt die verschiedenen Formen des Aufsatzes, den Brief und grammatikalisch-orthographische Übungen nach sorgfältig aufgebautem Plan. Die Stilregel heisst: Beschreibe das Einzelne, nicht das Allgemeine. Die sorgfältige Korrektur aller schriftlichen Übungen ist unerlässlich.

Erste Klasse

Erzählen von Märchen und anderen Kindergeschichten. Vor- und Nachsprechen von mundartlichen und schriftsprachlichen Kinderreimen und Versen. Vorbereitung der schriftlichen Gedankenäusserung durch erzählendes Zeichnen, Legen und Malen der Fibelschrift. Verbindung von Schreiben und Zeichnen. Deutliches Lesen und sorgfältiges Schreiben einfacher Wörter und Sätzchen.

Zweite Klasse

Sprechen und Lesen: Zusammenhängende Berichte in der Mundart. Erzählen gelesener und vorbesprochener Texte in der Schriftsprache. Lesen einfacher Texte mit natürlicher Betonung.

Einfache Texte fehlerlos abschreiben.

Sprachlehre: Unterscheidung von Dingwort und Tätigkeitswort.

Dritte Klasse

Sprechen und Lesen: Angewöhnung sinnbetonten Lesens. Lesen und Auswendiglernen von Gedichten und Prosastücken.

Aufsatz: Gemeinsames Erarbeiten und Zusammenstellen von mehreren Sätzchen über ein einfaches Ereignis, ein Erlebnis, eine Beobachtung, ein Lesestück. In der planmässigen Schulung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit liegt das Fundament des Aufsatzunterrichtes.

Sprachlehre: Sprachübungen mit Dingwort, Tätigkeitswort und Eigenschaftswort.

Vierte Klasse

Sprechen und Lesen: Gedichte und Prosastücke mit deutlicher Aussprache und sinngemässer Betonung.

Aufsatz: Schriftliche Berichte über Erlebnisse und Beobachtungen. Kurze Nacherzählungen.

Sprachlehre: Der Begriff «Satz». Erzählende, fragende, rufende Sätze mit entsprechenden Satzzeichen.

Das Hauptwort in Einzahl und Mehrzahl. Zusammengesetzte Hauptwörter. Verbindung mit dem Geschlechtswort.

Das Tätigkeitswort in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.

Das Eigenschaftswort. Die Steigerung. Die einfachsten Trennungsregeln.

Fünfte Klasse

Sprechen und Lesen: Erzählen von Erlebnissen und Beobachtungen. Erziehung zum lebendigen und treffenden Ausdruck. Fliessendes Lesen.

Aufsatz: Erzählungen und Beschreibungen. Nacherzählungen. Berichte und einfache Briefe.

Sprachlehre: Vertiefung des Stoffes der vierten Klasse.

Hauptwort: Die vier Fälle.

Tätigkeitswort: Vorgegenwart (Mundart/Schriftsprache), Vorvergangenheit und Vorzukunft.

Fürwörter.

Die einfachste Form der direkten Rede. Das Trennen und die wichtigsten Kommaregeln.

Sechste Klasse

Sprechen und Lesen: Wie fünfte Klasse mit gesteigerten Anforderungen. Freude wecken an guter Jugendliteratur.

Aufsatz: Besondere Pflege der Darstellung von Beobachtungen und Erlebnissen. Phantasieaufsatz. Briefe.

Sprachlehre: Vertiefung des Stoffes der fünften Klasse.

Eigenschaftswort und Tätigkeitswort werden zum Hauptwort.

Erkennen der weiteren Wortarten.

Die unterbrochene direkte Rede und die indirekte Rede.

Der einfache Satz (Satzgegenstand und Satzaussage.

Siebente bis neunte Klasse

Sprechen und Lesen: Über eine Beobachtung, einen Sachverhalt, ein Erlebnis zusammenhängend berichten, einen Auftrag verstehen, einen umfangreicheren Text sinngemäss lesen, erfassen und das Wesentliche wiedergeben. Erziehung zur guten Lektüre.

Aufsatz: Einen Bericht, eine Erzählung, eine persönliche Stellungnahme zu einem Problem in einfachem Stil abfassen. Einfache Privat- und Geschäftsbriefe, Protokolle.

Sprachlehre: Wiederholung und Erweiterung der Wort- und Satzlehre.

Romanisch

Erste Klasse

Sprechübungen und eingehende Pflege einer guten und richtigen Aussprache. Sprech- und Vortragsübungen im Chor. Überleiten von der lokalen Mundart zur Schriftsprache. Bilden von Sätzen aus dem Erlebniskreis des Schülers.

Zweite Klasse

Schriftliche Übungen: Darstellung von Ereignissen und Beobachtungen aus dem täglichen Leben, nach gemeinsamer Vorbereitung. Diktate und

Übungen zur Förderung der Rechtschreibung. Pflege des guten mündlichen Ausdrucks, der Aussprache und des sinngemässen Lesens.

Übungen in der Silbentrennung.

Dritte und vierte Klasse

Schriftliche Übungen wie in der zweiten Klasse.
Leichte und freie Aufsätze: Beschreibungen, Berichte und Erzählungen aus dem Leben und aus der Umgebung des Schülers.

Grammatikunterricht: Substantiv, Artikel, Adjektiv und Verb, Deklination und Konjugation. Diktate. Wiederholung der Silbentrennung.

Fünfte und sechste Klasse

Pflege des Aufsatzes in Form und Inhalt. Freie Wiedergabe aus dem Unterricht in den Realfächern und aus der Schul- und Hauslektüre.

Die Wortarten. Aus der Satzlehre: Der einfache romanische Satz und seine Teile. Gebrauch der Partizipien und des Gerundiums. Direkte und indirekte Rede.

Siebente bis neunte Klasse

Abfassen kurzer Geschäftsbriefe. Übersicht über Geschichte und Literatur der romanischen Sprache. Pflege der Lektüre auch in anderen Idiomen.
Erteilen eines Realfaches in Muttersprache.

Deutsch in romanischen Schulen

Ziel

Der Unterricht will die Schüler befähigen, sich mündlich und schriftlich richtig auszudrücken. Auf der Oberstufe sind sie so weit gefördert, dass sie auch in anderen Fächern dem Unterricht in deutscher Sprache folgen können.

Die Schüler der mittleren und oberen Klassen sind in den Gebrauch des Wörterbuches einzuführen.

Vierte Klasse

Das Hauptgewicht wird zunächst auf die gesprochene Sprache gelegt. Häufige, intensive Sprechübungen. Bilden von Wörterreihen. Einführung in die Laute und Schriftzeichen der deutschen Sprache. Leseübungen und einfache Diktate. Häufiges Auswendiglernen.

In der Sprachlehre werden geübt: Substantiv. Artikel. Singular und Plural. Die vier Fälle. Präsens. Perfekt. Reflexiv. Prädikatives Adjektiv. Attributives Adjektiv mit dem bestimmten, unbestimmten und ohne Artikel. Die ersten Präpositionen. Die Zahlen. Einzelne Formen des Personal-, Possessiv- und Relativpronomens. Kommas.

Fünfte Klasse

Förderung des mündlichen Ausdrucks durch Wortschatzübungen, Beschreibungen und Lektüre. Auswendiglernen behandelter Texte.

In der Sprachlehre werden geübt: Erweiterte Stoffgebiete der vierten Klasse. Starke Verben. Die sechs Zeitformen. Aktive und passive Form. Imperativ. Modale Hilfsverben. Personalpronomen und Demonstrativpronomen. Adverbien. Präpositionen mit dem Genitiv, Dativ und Akkusativ. Der einfache Satz (Subjekt und Prädikat) mit seinen Objekten. Bindewort.

Sechste Klasse

Lektüre mit gesteigerten Anforderungen. Vortragen von Gedichten. Leichte Aufsätze. Beschreibungen. Diktate mit gesteigerten Anforderungen.

Sprachlehre: Wiederholung und Ausbau. Übersicht über die Wortarten. Direkte und indirekte Rede. Konjunktiv und Konditionalis.

Siebente bis neunte Klasse

Erziehung zur guten Lektüre. Übungen zur Sprachlehre. Stilübungen. Aufsätze aus den Bereichen der Erlebniswelt und des Realienunterrichts. Briefe. Diktate.

Sprachlehre: Wiederholung und Erweiterung der Wort- und Satzlehre. Interpunktion.

Romanisch in Gemeinden mit deutscher Grundschule

Ziel

Dieser Unterricht will die Schüler befähigen, sich in Wort und Schrift romanisch auszudrücken. Es soll dem Schüler dadurch ermöglicht werden, am romanischen Kulturleben teilzunehmen.

Die Orthographie und die nötigen grammatikalischen Formen werden erarbeitet und durch Diktate und Übungen gefestigt. Briefe und Aufsätze fördern den persönlichen Ausdruck. Der Wortschatz und der mündliche Ausdruck werden gepflegt. Dazu dienen Themen aus dem täglichen Leben und geeignete Lektüre. Einprägung neuer Wörter. Nacherzählung. Schülergespräch.

Die wöchentliche Unterrichtszeit wird auf zwei Unterrichtsstunden festgesetzt. Diese Lektionen werden je zur Hälfte auf Kosten der Muttersprache und der Heimatkunde oder eines Realfaches erteilt.

Italienisch als Muttersprache

Die allgemeinen Richtlinien und Forderungen, die für den Unterricht der Muttersprache in den deutschsprachigen und romanischen Schulen aufgestellt werden, finden hier sinngemässe Anwendung. Da viele Schüler der Valli ihre weitere Ausbildung in anderssprachigen Gebieten erhalten, ist die eigene Muttersprache in der Volksschule intensiv zu pflegen. Im Unterricht soll die Schriftsprache schon von der ersten Primarklasse an verwendet werden. In den ersten zwei Klassen ist kein eigentlicher Grammatikunterricht zu betreiben; an seine Stelle sollen häufige mündliche und schriftliche Sprachübungen treten, die das Sprachgefühl verfeinern und die Einsicht in die grammatikalischen Gesetze und Begriffe vorbereiten. Bei der Behandlung der verschiedenen Wortarten in den anderen Klassen verdient das Verb besondere Beachtung; es sollen daher in allen Klassen geeignete Übungen durchgeführt werden. Häufige Fehler, besonders solche, die von der lokalen Mundart herrühren, sollen als Wegweiser dafür dienen, welche Gebiete des Grammatikunterrichts einer besonderen Pflege bedürfen. Die Schüler der mittleren und der oberen Klassen sind in den Gebrauch des Wörterbuches einzuführen.

Richtlinien für den Grammatikunterricht

A. Vorbereitungsstufe

Erste und zweite Klasse

Vorbereitung auf den eigentlichen Grammatikunterricht durch zahlreiche mündliche Übungen.

Die ersten grammatikalischen Begriffe: Die wichtigsten Wortarten, ohne Fachausdrücke und Regeln.

Das Substantiv. Der Artikel. Das Verb. Das Adjektiv. Einzahl und Mehrzahl. Männlich und weiblich. Die Doppellaute. Der Apostroph. Der Punkt. Das Komma.

Beseitigung der häufigsten Fehler durch richtiges Sprechen. Leichte Übungen und Vergleiche.

Keine Theorie, sondern praktische Übungen aus dem Erfahrungskreis des Kindes.

B. Die eigentliche Sprachlehre

Dritte Klasse

Das Substantiv und dessen Einteilung (d. h. die sogenannten nomi propri, comuni, alterati, derivati, collettivi, composti, concreti, astratti, difettivi, sovrabbondanti).

Bildung der Mehrzahl.

Der Artikel – bestimmt und unbestimmt.

Das Verb: Zeitformen und Personen (Gegenwart, nahe und ferne Vergangenheit, Futur I).

Orthographie: Die Satzzeichen, (Punkt, Komma, Frage- und Ausrufszeichen). Die Silbentrennung.

Vierte Klasse

Das Adjektiv und das Pronomen. Das Verb (Präsens, Imperfekt, nahe und ferne Vergangenheit, Futur I). Das reflexive Verb.

Orthographie: Die Satzzeichen (Doppelpunkt, Strichpunkt, Anführungs- und Schlusszeichen).

Wiederholung des Stoffes der dritten Klasse.

Fünfte Klasse

Das Verb in der aktiven, passiven und reflexiven Form (sämtliche Zeiten des Indikativs). Die Hilfsverben. Die Präposition. Die Konjunktion. Das Adverb. Orthographie und Interpunktion. Wiederholung des in den früheren Klassen behandelten Stoffes.

Sechste Klasse

Das regelmässige Verb in allen Zeiten und Modi. Die häufigsten unregelmässigen Verben. Die Wortlehre. Einführung in die Grundelemente der Satzlehre. Direkte und indirekte Rede. Wiederholung des früher behandelten Stoffes.

C. Wiederholung und Erweiterung

Siebente Klasse

Wiederholung und Vertiefung des Stoffes der früheren Klassen. Andere unregelmässige Verben. Übungen im Gebrauch der Zeitformen und Modi. Die verschiedenen Formen der Verben. Die unpersönlichen, transitiven und intransitiven Verben.

Die Hauptteile des Satzes. Satz- und Wortlehre.

Achte und neunte Klasse

Allgemeine Wiederholung. Der Satzbau. Das Satzgefüge und die verschiedenen Satzarten. Erweiterung und Vervollständigung des behandelten Stoffes. Wortfamilien. Wörterabstammung. Sinnverwandte Wörter.

Deutsch in italienischsprachigen Schulen

Der Deutschunterricht erstrebt von Anfang an die Aneignung eines sicheren Wortschatzes und einer guten Aussprache. Es sollen solide Kenntnisse der Rechtschreibung, der Formenlehre und die wichtigsten Regeln der Syntax gewonnen werden. Auf richtiges Laut- und Schriftbild ist bei der Einführung der Wörter zu achten. Vorerst geht es um die Heranbildung eines elementaren Sprachgutes, welches dann auf einer höheren Stufe ausgebaut und bereichert werden kann. Bei der Aneignung der Fremdsprache soll der Schüler ermutigt werden, das erworbene Sprachgut in einfachem Zusammenhang zu verwenden, als Vorbereitung für den Aufenthalt in einem deutschsprachigen Gebiet oder in einer höheren Schule. Der Deutschunterricht an italienischsprachigen Schulen wird je zur Hälfte auf Kosten der Muttersprache und der Realien erteilt.
Es wird empfohlen, mit dem Deutschunterricht in der fünften Klasse zu beginnen.

Rechnen

Ziel

Der Rechenunterricht zeigt dem Schüler die rechnerischen Beziehungen und Verhältnisse auf. Er schult ihn im Denken und Auffinden eigener Lösungswege.

Erste Klasse

Erarbeiten der Zahlbegriffe. Hinzufügen, Wegnehmen, Ergänzen, Vermindern und Zerlegen im Zahlenraum bis 20.

Zweite Klasse

Erweitern des Zahlenraumes bis 100. Das kleine Einmaleins. Teilen ohne Rest. Die einfachen Mengenbeziehungen und Masse: Franken, Rappen, Paar, Dutzend, Woche.

Dritte Klasse

Erweitern des Zahlenraumes bis 1000. Die vier Grundoperationen. Masse als Hundertereinheiten: Franken und Rappen, Meter und Zentimeter, Zentner und Kilogramm, Hektoliter und Liter. Zeitmasse: Jahr, Monate, Wochen, Tage, Stunden, Minuten, Sekunden.

Vierte Klasse

Die vier Grundoperationen im Zahlenraum bis 100 000. Doppelt benannte Zahlen.

Fünfte Klasse

Erweitern des Zahlenraumes bis 1 000 000. Die dezimale Schreibweise. Die römischen Ziffern. Die gleichnamigen Brüche. Einfache Schlussrechnungen.

Sechste Klasse

Die vier Grundoperationen mit ungleichnamigen Brüchen. Die Dezimalbrüche. Schlussrechnungen. Einführung des Prozentbegriffes und allgemeines Prozentrechnen.

Siebente Klasse

Gemeine und Dezimalbrüche. Schlussrechnungen. Prozent- und Promillerechnungen. Durchschnitts-, Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen.

Achte und neunte Klasse

Vielsatzrechnungen. Rabatt und Skonto. Gewinn und Verlust. Die Warenrechnung. Wertpapiere. Die Gesellschaftsrechnung. Mischungsrechnungen. Aufgaben aus verschiedenen Lebensgebieten.

Buchhaltung

Ziel

Der Unterricht in der Buchhaltung vermittelt dem Schüler die Grundkenntnisse im Formular- und Geschäftsverkehr und erzieht ihn zu Genauigkeit und Zuverlässigkeit.

Stoffgebiete

Die Formulare für den Eisenbahn- und Postverkehr.
Einfacher Geschäftsverkehr: Rechnung und Quittung, Kassabuch, Tagebuch, Hauptbuch, Eingangs- und Schlussinventar.

Geometrie

Ziel

Die Geometrie befähigt den Schüler, die geometrischen Grundformen an Erzeugnissen aller Art zu erkennen, Flächen und einfache Körper in bestimmtem Massstab aufzuzeichnen und sie zu berechnen.

Stoffgebiete

Fünfte und sechste Klasse

Handhabung der Werkzeuge: Massstab, Zirkel und Winkel. Erfassen der Elemente in der Geometrie: Punkt, Linie, Strecke, Winkel. Einfache Konstruktionsaufgaben. Berechnung von: Quadrat, Rechteck, Rhombus, Rhomboid, Dreieck, eventuell Trapez und Trapezoid.

Siebente Klasse

Trapez, Trapezoid, Vieleck, Kreis. Konstruktionsaufgaben. Wichtig ist die Übung im genauen Beobachten, im Schätzen und Messen, im exakten Zeichnen und der sorgfältigen Eintragung der Masse.

Achte und neunte Klasse

Geometrische Körper: Würfel, Prismen, Zylinder, Pyramiden und Kegel werden an gewerblichen Gegenständen und an Bauten mit verschiedenen Grundformen betrachtet, gemessen und berechnet. Wichtig ist auch hier die Übung im Schätzen und Messen. Dazu kommen noch das Zeichnen der Körper im Grund- und Aufriss, die Konstruktion der Abwicklung von Grundformen und das Erstellen einfacher Pläne.

Zeichnen, Malen, Modellieren und Gestalten

Ziel

Der Zeichenunterricht gibt dem Kinde Gelegenheit, Geschautes und Erlebtes darzustellen. Damit entfaltet er die Gestaltungskraft und die Phantasie und fördert den Schönheitssinn.

Zeichnen, Malen und Formen stehen in enger Verbindung mit dem gesamten Unterricht. Diese Tätigkeiten fördern die Handgeschicklichkeit und regen zu schöpferischem Gestalten an.

Unterstufe

Pflege des bildhaften Gestaltens im Rahmen des Unterrichts. Dieser Stufe entspricht vor allem das Arbeiten aus der Vorstellung und der Phantasie.

Als Materialien kommen in Frage: Bleistift, Farbstift, Farbkreiden, Wachsstift, Wasserfarben, Plastilin und Ton. Modellieren, Buntpapier reissen und schneiden, Papier falten, Draht biegen, Kartoffelstempel.

Mittel- und Oberstufe

Die Stoffwahl wird im Hinblick auf den Erlebniskreis der Schüler getroffen. Die Ausdrucksmöglichkeiten werden erweitert. Neue Techniken werden berücksichtigt und die auf der Unterstufe erworbenen sollen weiter gepflegt werden. Bildbetrachtung.

Handfertigkeitsunterricht für Knaben

Ziel

Der Handfertigkeitsunterricht fördert die Schüler im Beobachten, Vergleichen, Messen, Planen und in der Ausführung von technisch orientierten Handarbeiten (Kartonage, Hobelbankarbeiten, Metallarbeiten).

Er berücksichtigt zudem das schöpferische, freie Gestalten mit verschiedenen Werkstoffen.

Aufbau des Unterrichts

Unter- und Mittelstufe: Modellieren, einfache Arbeiten aus verschiedenen Materialien (Falten, Sackmesserarbeiten, Astholzarbeiten, Modelle für den heimatkundlichen Unterricht, Weihnachtsschmuck, einfaches Spielzeug usw.), Kartonage- und einfache Holzarbeiten.

Der Unterricht in der technischen Holzbearbeitung (Hobelbankunterricht) stellt intensive körperliche Ansprüche. Er soll in der Regel nicht vor dem siebenten Schuljahr beginnen.

Schreiben

Ziel

Der Schreibunterricht will die Schüler zu einer geläufigen, gut leserlichen Handschrift erziehen. Er macht mit Schreibwerkzeug und Schriftformen sowie mit zweckmässiger Raumverteilung und sauberer Darstellung vertraut.

Allgemeine Bemerkungen

Für die deutsch- und romanischsprachigen Schulen ist die Schweizerische Schulschrift verbindlich.

Für die italienischsprachigen Schulen richtet sich die Ausgangsschrift nach den Fibeln; die Schweizerische Schulschrift soll als Endschrift gelten.

Singen

Ziel

Der Gesangsunterricht weckt das musikalische Empfinden und vermittelt

wertvolle Spiel-, Kinder- und Volkslieder. Er fördert den Gemeinschaftssinn und vor allem das selbständige Singen, entwickelt Tonvorstellungsvermögen und rhythmisches Gefühl. Er weckt Freude und Verständnis für gute Musik.

Aufbau des Unterrichts

Der Atmungsschulung und der Stimmpflege wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Verwendung von Musikinstrumenten kann den Gesangsunterricht bereichern.

Die ganze Elementartheorie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Lied.

Erste und zweite Klasse

Spiel- und Tanzlieder. Rhythmische Übungen. Singen nach Gehör, wenn möglich nicht unter dem f'. Erkennen hoher und tiefer Töne sowie kurzer und langer Notenwerte.
Einstimmige Lieder.

Dritte und vierte Klasse

Einführung der sieben Stufen und damit der Durtonleiter und der einfachen Notenwerte. Rhythmische Übungen und Gehördiktate. Erfindungsübungen. Einführung der Notenlinien.

Fünfte und sechste Klasse

Erweiterung des Liedschatzes. Arbeiten in verschiedenen Durtonarten. Weitere rhythmische Übungen und Gehördiktate. Einfache zwei- und eventuell dreistimmige Lieder. Einführung in das absolute Tonsystem.

Siebente bis neunte Klasse

Dur- und Molltonarten. Der Bass-Schlüssel.

Erarbeiten schwieriger rhythmischer Formen (z. B. Triolen, Synkopen). Lieder unter Berücksichtigung der Mutationen. Schüler mit gebrochenen Stimmen sind vom Gesangsunterricht nicht dispensiert.

Turnen

Ziel

Der Turnunterricht ist Teil der Gesamterziehung. Durch stufengemässe Übungen schult er Körper, Willen und Charakter.

Aufbau des Unterrichts

Lehrmittel: Eidgenössische Turnschule Band I–IV, Schweizerische Mädchenturnschule.

Die örtlichen Verhältnisse sind zu berücksichtigen. Auch dort, wo noch keine Halle und kein Turnplatz bestehen, wird der Turnunterricht für Mädchen und Knaben regelmässig erteilt.

Die Turnstunden sind auf mindestens zwei Wochentage zu verteilen.

Gesundheitslehre, Verkehrsunterricht sowie Medienkunde auf der Oberstufe, sollen bei passender Gelegenheit in den Unterricht eingebaut werden.

Gesundheitslehre

Das Ziel dieses Unterrichts liegt in der Erziehung des Kindes zu eigener Verantwortung für körperliche und geistige Gesundheit.

Allgemeine Prinzipien der Sauberkeit und Hygiene: Persönliche Sauberkeit. Infektionskrankheiten. Gewässerschutz. Luftverschmutzung.

Pflege der Zähne und Kariesprophylaxe: Soweit möglich im Rahmen der Schulzahnpflege.

Die Rolle giftiger (toxischer) Substanzen: Alkohol. Nikotin. Tabletten. Rauschgift.

Haltunsschäden: Der gesunde Sport.

Sexuelle Aufklärung: Sie soll in Verbindung mit den Eltern durch geeignete Personen erfolgen.

Unterricht in Erster Hilfe an den oberen Schulklassen: Das Programm richtet sich nach den Richtlinien der Ärztekommission für Notfallhilfe und Rettungswesen.

Verkehrsunterricht

Mit dem stark angewachsenen motorisierten Strassenverkehr sind grosse Unfallgefahren verbunden. Die Lehrer sind deshalb verpflichtet, ihre Schüler in einem regelmässigen Verkehrsunterricht eindringlich zu richtigem Verhalten auf der Strasse anzuleiten. In der Regel findet alle zwei Jahre eine Instruktion der Schüler durch die Polizei statt.

Unterstufe

Fussgängerregeln. Einfache Signalkunde und einfachste Fahrkunde. Besprechung des Schulweges und seiner Gefahren.

Mittelstufe

Fahrradverkehr, Ausrüstung, Fahrregeln. Wiederholung der Fussgängerregeln. Eingehendere Signalkunde. Hilfsbereitschaft im Strassenverkehr.

Oberstufe

Gleiches Pensum wie Mittelstufe. Vorbereitung für die schriftlichen Verkehrsprüfungen. Verhalten bei Verkehrsunfällen. Besprechung der Unfallstatistik.

Medienkunde

Die Schüler werden zur richtigen Einschätzung der Massenmedien vorbereitet und auf die tägliche Lärmkulisse, auf Bilderfülle und Schlagwörter in der Reklame aufmerksam gemacht.

Die Urteilsfähigkeit im Sinne einer möglichst selbständigen, sachlich-kritischen Stellungnahme wird gefördert. Der Schüler soll dadurch zu einem massvollen und verantwortungsbewussten Gebrauch der Massenmedien gelangen.

Verteilung der Unterrichtszeit auf die einzelnen Fächer

Deutsche und italienische Schulen

	1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.	
	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M
Religion	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3
Heimatkunde	4	4	5	5	6	6												
Geschichte Geographie Naturkunde							6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Muttersprache (Deutsch)	6	6	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
Rechnen	5	5	6	6	6	6	6	6	5	5	5	5	6	6	5	5	5	5
Geometrie									1	1	1	1	1	1	2		2	
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Handfertigkeit	2	2	2		2		2		2		2		3		3		3	
Schreiben			2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Handarbeit				3		3		3		3		3		4		4		4
Hauswirtschaft														(2)		(4) 2		4

Verteilung der Unterrichtszeit auf die einzelnen Fächer

Romanische Schulen

	1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.	
	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M
Religion	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3	2–3
Heimatkunde	4	4	5	5	5	5												
Geschichte Geographie Naturkunde							4	4	4	4	4	4	5	5	4	4	4	4
Muttersprache	6	6	7	7	8	8	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3
Deutsch							5	5	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Rechnen	5	5	6	6	6	6	6	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Geometrie									1	1	1	1	1	1	2		2	
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Handfertigkeit	2	2	2		2		2		2		2		3		3		3	
Schreiben			2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Handarbeit				3		3		3		3		3		4		4		4
Hauswirtschaft														(2)		(4) 2		4

Unterrichtszeit pro Woche

Deutsche und italienische Schulen

1.	K / M	27 / 27
2.	K / M	32 / 33
3.	K / M	32 / 33
4.	K / M	32 / 33
5.	K / 32 / 33	32 / 33
6.	K / M	32 / 33
7.	K / M	34 / 35
8.	K / M	34 / 35
9.	K / M	34 / 36

Unterrichtszeit pro Woche

Romanische Schulen

1.	K / M	27 / 27
2.	K / M	32 / 33
3.	K / M	32 / 33
4.	K / M	32 / 33
5.	K / M	33 / 34
6.	K / M	33 / 34
7.	K / M	34 / 35
8.	K / M	34 / 35
9.	K / M	34 / 36

Der neue Lehrplan kann bei der unterzeichneten Amtsstelle bezogen werden.

Druckschriften- und Lehrmittelverlag des Kantons Graubünden, Planaterrastrasse 16, 7000 Chur

Pflegevorschule «Belmont» Montreux

Das ideale Welschlandjahr für angehende Krankenschwestern. Französischunterricht in Gruppen, Allgemeinbildung, Hauswirtschaft, häusliche Krankenpflege, Säuglingspflege, Vorkurs für die Krankenpflegeschule, Sport und Wanderungen. Kursbeginn: 13. April 1970

Nähere Auskunft erteilt die Leitung der Pflegevorschule «Belmont» 1820 Montreux, Telefon 021 61 44 31

Wenn Ausflüge und Schülerreisen, dann die Fahrt zu vorteilhaften Bedingungen nur mit

W. Roth, Chur Autoreisebüro Städeli

Telefon 081 22 38 28

Schüler 40% Rabatt auf Normal-Tarifen.